

Den dreieinigen Gott erkennen, Ihn lieben und Ihm dienen – Teil 50

Der Heilige Geist – Teil 17

Übersetzung des Buches „Spirit Style – Jesus invites us to the Holy Spirit“ (Der Stil des Geistes – Jesus Christus lädt uns zum Heiligen Geist ein) von Gayle D. Erwin

Die Verheißung und das Ausströmen der Kraft des Heiligen Geistes

Bedenke, dass wir hier bei allem an das Wesen von Jesus Christus anknüpfen wollen. Der Heilige Geist war gekommen, um uns an Jesus Christus zu erinnern und von Ihm Zeugnis abzulegen. Mit dieser geistlichen Auffrischung kommen wir nun zu einer erstaunlichen Verheißung, die es wert ist, besprochen zu werden:

Johannes Kapitel 7, Verse 37-39

37 Am letzten, dem großen Tage des Festes aber stand Jesus da und rief laut aus: »Wen da dürstet, der komme zu Mir und trinke! 38 Wer an Mich glaubt, aus dessen Leibe werden, wie die Schrift gesagt hat (Joel 4,18; Sach 14,8; Hes 47,1-12), Ströme lebendigen Wassers fließen.« 39 Damit meinte Er aber den Geist, Den die, welche zum Glauben an Ihn gekommen waren, empfangen sollten; denn der (Heilige) Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht zur Herrlichkeit erhoben worden war.

Für die 7 Festtage wurde Wasser hinauf zum Tempel transportiert und auf dem Boden ausgeschüttet. An diesem letzten Tag geschah dies allerdings nicht. Dieses Symbol für Durst nahm Jesus Christus zum Anlass, um uns diese große Verheißung zu geben. Beachte den Wortlaut: „Wen da dürstet, der komme zu Mir. Glaub an Mich!“

Nun wollen wir uns die Folgen dieser Verheißung anschauen: Aus unserem Innersten sollen (buchstäblich) überschwänglich Sturzbäche von Wasser herausfließen. Die Symbolik ist überwältigend und steht schlicht und ergreifend für:

- Reinigung
- Errettung
- Das Wort Gottes
- Erquickung
- Fürsorge für sich und Andere
- Hilfsbereitschaft
- Ewigkeit
- Unaufhaltsame Stärke, welche die menschliche

Kraft übersteigt

Und der Apostel Johannes kommentiert hier, dass diese explosive Ausströmung der Heilige Geist war.

Eine weitere wichtige Einschränkung

Ich muss Dir jetzt etwas mitteilen, was ich als ein äußerst wichtiges Konzept betrachte, eines, das wir später noch ausführlich behandeln werde, welches allerdings bedeutsam für unsere gegenwärtigen Betrachtung ist. Was auch immer für eine Theologie Du um Dein Leben herumgebaut hast, stelle sicher, dass Jesus Christus dabei im Mittelpunkt steht. Ich bin davon überzeugt, dass dieses Prinzip uns von der Uneinigkeit im Hinblick auf den Heiligen Geist bewahrt und dennoch dafür gesorgt hat, dass sich alles gut entwickeln konnte.

Wenn Jesus Christus es nicht ausgesprochen oder darauf angespielt hätte, bräuchten wir nicht dafür zu kämpfen.

Hier wollen wir nun die Anwendung dieses Konzepts vorstellen:

1.

Wenn irgendjemand behauptet, dass er vom Heiligen Geist erfüllt oder von Ihm gesalbt sei, suche ich zunächst nach Beweisen dafür, ob er wirklich in Jesus Christus eingetaucht ist. Wenn jemand nur sich selbst füllt oder von irgendeiner soziologischen, psychologischen oder irgendeiner anderen nagelneuen, alles erklärenden Theorie trinkt, dann mögen seine Worte zwar gut klingen, und es kann sogar etwas Wahrheit darin stecken, aber das ist nicht das, was unter dem Trinken von Jesus Christus zu verstehen ist.

Einige Leute strahlen haufenweise persönliches Charisma aus, womit sie Menschen einschüchtern und sogar von bestimmten Aktionen überzeugen. Eine solche Person mag zwar beeindruckend sein, doch das Trinken von Jesus Christus bringt mehr hervor als persönlichen Charme.

Manche Leute haben bemerkenswerte und unerklärliche Kenntnisse, welche Dinge über Andere offenbaren. Manchmal bieten sie ihre Spiritualität als das Geheimnis an, wie sie zu solchen Offenbarungen gekommen sind. Diese Offenbarungen mögen zwar unerklärlich sein, doch sie erfüllen uns nicht mit der Erkenntnis über Jesus Christus. Sie erhöhen lediglich die Kenntnisse über uns selbst. Ich halte mich an die Erkenntnis über Jesus Christus, wie sie mir offenbart wird und suche immer zuerst nach Beweisen, dass derjenige, der mir dient, mit Erkenntnis über Jesus Christus erfüllt ist.

2.

Wenn das Ausströmen im Leben einer Person sich dadurch zeigt, dass sie ein Segen für Andere ist und sie Anderen dient, dann weiß ich, dass der Heilige Geist in ihr wirkt und dann brauche ich sie nicht zu fragen: „Bist du mit dem Heiligen Geist getauft?“

3.

Wenn mir eine Person sagt, dass sie mit dem Heiligen Geist getauft sei, dann muss ich bei ihr folgende Dinge feststellen können:

- Ein Ausströmen von Liebe
- Eine Zentriertheit auf Andere
- Dienst am Nächsten

Wenn ich dies bei ihr nicht finden kann, dann glaube ich ihr nicht, gleichgültig wie intensiv sie „Zungenrede“ betreibt, wie viele Sprachen sie behauptet, sprechen zu können oder wie heftig sie sich schüttelt.

Wenn sich bei einer Person nicht einer der oben genannten Punkte als Beweis für die Taufe mit dem Heiligen Geist zeigt, habe ich kein Interesse mehr an ihren Predigten oder Offenbarungen, denn diese Punkte passen zu dem Wesen von Jesus Christus. Doch wenn das alles passt, dann hat diese Person meine volle Aufmerksamkeit.

Die Verheißung im Hinblick auf die Kraft des Heiligen Geistes

Nun wollen wir uns den vierten und letzten Teil der großen und bekannten Verheißung anschauen, die so viel Kraft in die Gemeinde von Jesus Christus hineingebracht, aber auch schon von Anfang an zu so viel Streitigkeiten in den Kirchen geführt hat.

Apostelgeschichte Kapitel 1, Verse 4-8

4 Als Er so mit ihnen zusammen war, gebot Er ihnen, sich von Jerusalem nicht zu entfernen, sondern (dort) die (Erfüllung der) Verheißung des Vaters abzuwarten, »die ihr« – so lauteten Seine Worte – »von Mir vernommen habt; 5 denn Johannes hat (nur) mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden, und zwar nicht lange nach diesen Tagen.« 6 Da fragten Ihn die dort Versammelten: »HERR, stellst Du in dieser Zeit das Königtum für (das Volk) Israel wieder her?« 7 ER antwortete ihnen: »Euch kommt es nicht zu, Zeiten und Fristen zu wissen, die der Vater vermöge Seiner eigenen Machtvollkommenheit festgesetzt hat. 8 Ihr werdet jedoch Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch kommt, und ihr werdet Zeugen für Mich sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis ans Ende der Erde.«

In **Vers 8** fasst Jesus Christus sämtliche Verheißungen über den Heiligen Geist zusammen und sagt uns: „Jetzt ist die Zeit“. Doch die Apostel hatten zunächst nur persönliche Interessen. In **Vers 6** kommt zum Ausdruck, dass sie sich dachten: „Werden wir jetzt zu großen Politikern werden?“ Als sie Jesus Christus danach fragten, wann das Königtum Israels wiederhergestellt werde, denke ich, dass sie dabei mehr an sich selbst dachten als an das Reich Gottes. Sie waren mit Sicherheit mehr an ihre eigene persönliche Zukunft interessiert als an der Verheißung über den Heiligen Geist.

Dennoch antwortet Jesus Christus in Seiner unfassbaren Geduld kurz angebunden, während Er ihre Frage abqualifizierte. Einige Dinge sollten die Apostel einfach nicht wissen. Dennoch waren andere Informationen für sie verfügbar, und wenn sie nur einige Tage abwarteten, würde bei ihnen ein großer Sinneswandel erfolgen.

Kraft und Zeugen

Zunächst sollten die Apostel Kraft bekommen. Man könnte es so ausdrücken, dass Jesus Christus zu ihnen sagte, dass sie von jetzt an mit dem Feuer spielen würden. Macht ist eine gefährliche Angelegenheit. Denke an das Sprichwort: „Macht verdirbt, und absolute Macht verdirbt absolut.“

Es war nur wenige Tage her, dass den Aposteln diese Verheißung über die Kraft gegeben worden war. Jesus Christus hatte sie darüber belehrt, wie sie diese Kraft einsetzen sollten: Sie sollten Zeugen für Ihn sein.

Jesus Christus wusste beim letzten Abendmahl, dass der himmlische Vater alle Dinge unter Seine Macht stellen würde. Anstatt Seine Macht zur Schau zu stellen - was ein Beweis dafür gewesen wäre, dass Macht den Charakter verdirbt - , stand Jesus Christus vom Tisch auf und fing an, den Jüngern die Füße zu waschen.

Diese Lektion war viel bedeutsamer als die Jünger zu diesem Zeitpunkt realisierten. Es war eine Lektion darin, wie die Jünger die Kraft des Heiligen Geistes einsetzen sollten, eben genauso wie es Jesus Christus hier demonstrierte. Die Kraft des Heiligen Geistes ist dazu da, um anderen Menschen zu dienen. Jede Selbstausrichtung dieser Kraft wird ins Verderben führen und den Heiligen Geist betrüben.

Darüber hinaus müssen wir wissen, dass die Kraft des Heiligen Geistes nicht um der Kraft selbst willen gegeben wird. Mit dieser Kraft ist ein ganz bestimmtes Ziel verbunden, ein ganz besonderer Gebrauch. Bei der Ausschüttung des Heiligen Geistes handelte es sich nicht um eine eingerichtete Starkstromleitung, die jemandem in der Nähe das Leben auslöschen konnte. Nein, der besondere Zweck, der mit dem Heiligen Geist

verbunden ist, brachte Jesus Christus mit den Worten: „**Ihr werdet Zeugen für Mich sein**“ zum Ausdruck.

Die Begrenzung der Auswirkung des Heiligen Geistes im Leben der Jünger ist hier deutlich zu sehen. Sie konnten über Jesus Christus sprechen, für Ihn leben und für Ihn sterben.

Dies bringt uns zu unserer letzten Betrachtung im Hinblick auf einen Beweis dafür, dass der Heilige Geist in einer Person wirkt.

Der Beweis für Sein Kommen

Zehn Tage, nachdem Jesus Christus diese Verheißung gegeben hatte, wie sie in **Apostelgeschichte Kapitel 2** aufgezeichnet ist, kam der Heilige Geist, was dramatische Auswirkungen hatte.

Das Brausen, wie bei einem gewaltigen Wind, war da angemessen, da der Heilige Geist der „Atem“ (*rewach*) Gottes ist und weil Jesus Christus zuvor Seine Jünger angehaucht und ihnen dadurch den Heiligen Geist gegeben hatte. Nun sollte der Heilige Geist zu einer viel größeren Zuhörerschaft kommen.

In jenem Obersaal, in welchem all diese Menschen sich versammelt hatten und auf den entscheidenden Moment warteten, begannen sie plötzlich, in fremden Sprachen zu reden, genauso wie der Heilige Geist sie dazu veranlasste. Dieses Phänomen hat eine intensive Kontroverse ausgelöst, und ich glaube, dass sie vollkommen unnötig ist.

Und diese Kontroverse sieht folgendermaßen aus: Die klassischen Pfingstler (die es seit dem Pfingstsonntag gibt und die seitdem konsequent die „Zungenrede“ praktizieren) nehmen dieses Ereignis sowie andere Geschehnisse, um ein Gesetz daraus zu machen, wie man die Taufe des Heiligen Geistes empfängt. Der Beweis ist dann für sie erbracht, wenn die angeblich „Geistgetauften“ in Zungen reden.

Die Ekstase die mit alledem in Form von körperlichen Exzessen einhergeht, haben bei den Reformatoren (Calvinisten) und bei den Dispensionalisten (die davon ausgingen, dass es lediglich im apostolischen Zeitalter Wunder gab) die Reaktion ausgelöst, dass sie den gesamten Bereich der Zungenrede als „vom Teufel“ erklärten. Auf einen körperlichen Exzess reagierten die Leute, die gegen das Zungenreden waren, dadurch mit einem eigenen geistlichen Exzess. Weder die Pfingstler noch die Anti-Pfingstler sollten stolz daraufsein.

Ich möchte jetzt etwas zu der pfingstlerischen Sichtweise sagen: Die Pfingstler glauben, dass sie, wenn sie von Menschen Zungenrede fordern,

sie dadurch den Beweis erbracht hätten, dass sie die Heilige Schrift befolgen würden. In gewissem Sinne stimmt das auch, wenn sie die Heilige Schrift in rabbinischer Weise betrachten und eine Tradition entwickeln, welche die Schreiber der Bibel niemals im Sinn hatten.

Die Zungenrede war zwar ein eindeutiges, aber nicht das einzige Zeichen für die Ausgießung des Heiligen Geistes gemäß **Apostelgeschichte Kapitel 2**. Hätten die vom Heiligen Geist inspirierten Schreiber des Neuen Testaments solch eine exklusive Definition gewollt, dann wäre dies mit Sicherheit auch so in der Bibel zu lesen. Doch in den Redewendungen der Basis-Theologie und in den entsprechenden Schriften ignorieren die Schreiber generell solch eine strenge Forderung, sie machen noch nicht einmal die geringste Anspielung darauf, ausgenommen im **Buch der Apostelgeschichte**, wobei jedoch die Zungenrede, bei der es sich in Wahrheit um das Reden in fremden Sprachen handelt, dazu diente, dass Heiden, die das Evangelium in ihrer eigenen Sprache hörten, in das Reich Gottes eingehen konnten, wenn sie es annahmen.

Apostelgeschichte Kapitel 2, Verse 6-11

6 Als nun dieses Brausen erfolgt war, kamen sie in großer Zahl zusammen und gerieten in Bestürzung; denn jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. 7 Da wurden sie alle betroffen und fragten voll Verwunderung: »Sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? 8 Wie kommt es denn, dass wir ein jeder sie in unserer eigenen Sprache reden hören, in der wir geboren sind: 9 Parther, Meder und Elamiter und wir Bewohner von Mesopotamien, von Judäa und Kappadocien, von Pontus und (der Provinz) Asien, 10 von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und der Landschaft Libyen bei Cyrene, auch die hier ansässigen Römer, 11 geborene Juden und Judengenossen, Kreter und Araber – wir hören sie mit unseren Zungen die großen Taten Gottes verkünden!«

Durch die falsche Anwendung der „Zungenrede“ trat die größere Botschaft von Jesus Christus in den Hintergrund und wurde auf ein körperliches Ereignis reduziert, anstatt dass dadurch ein Prozess der Ermächtigung ausgelöst wurde, ein Zeuge von Jesus Christus zu sein. Jesus Christus hat den Namen „Immanuel“, was „Gott mit uns“ und dass Er der gegenwärtige, zugängliche und berührbare Gott ist, bedeutet.

Die Rolle des Heiligen Geistes ist, diese Zugänglichkeit aufrecht zu erhalten. Durch die Forderung der Zungenrede, von der wir wissen, dass nicht alle Gläubigen sie beherrschen und Paulus dazu ausführliche Regeln in **1. Korintherbrief Kapitel 12 und 14** aufgestellt hat, macht den Heiligen Geist für eine stattliche Anzahl von Menschen unzugänglich und somit auch die Ermächtigung, von Jesus Christus Zeugnis abzulegen.

1.Korintherbrief Kapitel 14, Verse 9-11 + 13-14 + 27-28

9 So steht es auch bei euch: Wenn ihr beim Zungenreden keine deutlichen Worte vernehmen lasst, wie soll man da das Gesprochene verstehen? Ihr werdet dann eben nur in den Wind reden. 10 Es gibt wer weiß wie viele verschiedene Sprachen in der Welt, und keine ist (an und für sich) unverständlich; 11 wenn ich aber die Bedeutung (der Wörter) einer Sprache nicht kenne, so werde ich für den in ihr Redenden ein Fremdling sein, und der in ihr Redende bleibt für mich ein Fremdling. 13 Deshalb möge der Zungenredner auch um die Gabe der Auslegung beten; 14 denn wenn ich in Zungenrede bete, so betet dabei wohl mein Geist, aber mein Verstand bleibt unbeteiligt. 27 Will man in Zungensprachen reden, so sollen es jedes Mal nur zwei oder höchstens drei sein, und zwar der Reihe nach, und einer soll die Auslegung geben. 28 Ist jedoch kein Ausleger da, so soll er (der Zungenredner) in der Versammlung schweigen: Er mag dann für sich allein und zu Gott reden.

Eine falsche Glaubensüberzeugung über die „Zungenrede“ stellt nicht nur die Botschaft von Jesus Christus in den Hintergrund, sondern sie stellt auch das Pfingstwunder völlig falsch dar. Am Pfingstsonntag war es nicht die „Zungenrede“, so wie sie heute von den Pfingstlern praktiziert wird, was die Zuschauer erstaunte, sondern es war das Wunder, dass sie die Apostel und Jünger von Jesus Christus über die machtvollen Werke Gottes in ihren eigenen Dialekten und Sprachen reden hörten. Dabei wurden sie Zeuge eines Lobpreis-Gottesdienstes!

Diese Menschen dachten: „Da sind Leute, die so eine enge Verbindung zu Gott haben, dass ihr Lobpreis in einer Weise hervorbricht, die man so niemals kennen gelernt hat.“ Für diese Menschenmenge war dies ein Wunder im Hinblick auf Hören und Verstehen und das auch noch in Sprachen, welche die Apostel und Jünger gar nicht gelernt hatten. Doch das größte Wunder war, dass Gott dabei gelobt und gepriesen wurde! Das dürfen wir niemals außer Acht lassen.

1.Korintherbrief Kapitel 1, Verse 6-8

6 Denn die Predigt von Christus ist unter euch kräftig geworden, 7 sodass ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gabe und wartet nur auf die Offenbarung unseres HERRN Jesus Christus. 8 DER wird euch auch fest machen bis ans Ende, dass ihr untadelig seid am Tag unseres HERRN Jesus Christus.

Die Pfingstler nehmen die Reaktion der Zuhörer an jenem ersten Pfingstsonntag auf den Heiligen Geist und verkehren sie in der Art, dass sie die Ausgießung des Heiligen Geistes als Reaktion auf ihre Kauderwelsch-Zungenrede machen, die kein Mensch dieser Welt versteht und deshalb auch

nicht ausgelegt werden kann, so wie Paulus es angeordnet hat. Sie bestreiten das zwar, doch ihre praktische Theologie (die Praxis, welche aufzeigt, was sie glauben) beweist, dass sie lügen, wenn sie das bestreiten.

Was müssen wir also verstehen? Wenn ein Prediger oder Missionar plötzlich eine Fremdsprache beherrscht, die er niemals gelernt hat, um sich bei Menschen in fremden Regionen verständlich zu machen, ist das eine wunderbare Gabe vom Heiligen Geist und entspricht der Heiligen Schrift als Beweis dafür, dass da der Heilige Geist am Wirken ist. Dadurch kann Er in überfließender Weise in das Leben von anderen Menschen hineinkommen. Wenn diese Tatsache richtig verstanden worden wäre, hätte es diesen intensiven Konflikt wahrscheinlich niemals gegeben.

Den Anti-Pfingstlern möchte ich sagen, dass die „Zungenrede“ ein edles, biblisches Konzept ist und dass all jene, die plötzlich in fremden Sprachen reden, dabei vielleicht sogar körperlich in Ekstase geraten können. Aber das ist noch lange kein Grund für irgendjemanden übermäßig negativ darauf zu reagieren.

Wenn ich diesbezüglich Redner sprechen höre oder die Analysen von bekannten Autoren lese, werde ich bis zum heutigen Tag mit Überreaktionen konfrontiert. Ich bin davon überzeugt, dass ihre Reaktionen auf dem basieren, wie viele in ihren Gemeinden tatsächlich in Fremdsprachen reden können, obwohl sie diese nicht gelernt haben und wie viele diese Gabe wieder verlieren, weil sie diese im Ausland oder bei Ausländern nicht einsetzen, um Zeugnis von Jesus Christus zu geben. Die Überreaktion von einigen Pastoren und Theologen geschieht aus Neid auf die Lebendigkeit und Kraft derjenigen, die echte Zungenrede praktizieren.

Andere, die überreagieren, fürchten sich davor, sind deswegen eingeschüchtert, oder es mangelt ihnen schlicht und ergreifend am richtigen Verständnis dieses Themas. Der Mangel an Erkenntnis darüber ist deshalb sehr weit verbreitet, weil die Gläubigen sich einfach nicht die Mühe machen, dieses Thema selbst in der Bibel zu studieren.

Wenn diejenigen, die bei der Zungenrede überreagieren und negative Analyse darüber schreiben (obwohl sie selbst dieses Thema nicht verstanden haben), mit allen anderen biblischen Themen der Bibel genauso verfahren würden, wie bei der Zungenrede, dann hätten sie wahrscheinlich bald keine Heilige Schrift mehr, weil sie nicht mehr daran glauben.

Wenn die Bibel zum ersten Mal ein Land erreicht und die Leute unbeeinflusst glauben können, was sie darin lesen, dann glauben sie auch an die Zungenrede. Und das sagt mir etwas!

In der Tat haben die Menschen in den meisten Entwicklungsländern einen jungfräulichen Glauben, weil sie jedes Wort als wahrhaftig annehmen, was in der Bibel geschrieben steht. Wenn eine anti-pfingstlerische Organisation nach einem effektiven Leiter sucht, dann müssen sie sich verbiegen und einen Pfingstler akzeptieren, weil beinahe jeder Pfingstler Charisma hat!

Was für eine Schande ist es doch, dass folgende Dinge jemanden dazu veranlassen, die Tür vor etwas zu schließen, was Gott gegeben hat:

- Angst, die eigene Würde zu verlieren (was einfach nur lächerlich ist)
- Neid
- Eifersucht
- Überreaktion

Was können wir daraus schlussfolgern?

- Wir wollen von niemandem verlangen oder jemandem verbieten, in Zungen zu reden.
- Wir wollen Zungenrede weder bekämpfen, noch fördern.
- Wenn wir es wollen, können wir uns in diesem Zusammenhang einfach über eine wunderbare Gabe freuen, die Gott uns gegeben hat, damit wir Menschen in fernen Ländern mit Jesus Christus und dem Wort Gottes bekannt machen können.

Wir sollten verstehen, dass es dabei nicht um ein sensationelles Ereignis geht, sondern zu dem Prozess gehört, den Leib Christi zu vervollständigen. Beide Seiten sollten ihre Fehler zugeben und zur christlichen Brüderlichkeit zurückkehren. Ob wir nun Zungenrede beherrschen oder nicht, das Hauptaugenmerk sollte auf Jesus Christus liegen. Alles Andere wird sich zu einer ewigen Tragödie entwickeln!

Es wartet aber noch eine viel größere Verheißung auf uns. Und diese Chance sollten wir auf jeden Fall nutzen. Diese Verheißung gilt nicht nur für die Gläubigen aus alten Zeiten, sondern allen danach kommenden Generationen. Die frühe Gemeinde schien dies verstanden zu haben, denn Petrus schreibt ganz klare Worte über diese Verheißung:

Apostelgeschichte Kapitel 2, Verse 37-39

37 Als sie das hörten, ging es ihnen wie ein Stich durchs Herz, und sie wandten sich an Petrus und die anderen Apostel mit der Frage: »Was sollen wir tun, werte Brüder?« 38 Da antwortete ihnen Petrus: »Tut Buße und lasst euch ein jeder auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden taufen, dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes

empfangen. 39 Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die noch fern stehen, so viele ihrer der HERR, unser Gott, berufen wird.«

Diese Verheißung kann klarer und sicherer nicht sein. Der Heilige Geist ist Dir so nahe wie Deine Buße. Gott antwortet immer auf ein aufrichtiges Sündenbekenntnis eines zerbrochenen, reumütigen Herzens. Und wie Er darauf reagiert! Gott weiß, dass dann echte Veränderungsaktionen in unserem Inneren stattfinden müssen. Dazu entfacht Er unsere Herzen und setzt unser Leben in Brand, damit wir den Weg in die Ewigkeit in Sein Reich schaffen.

Und wenn Gott dieses Feuer in uns entfacht hat, ist dies ein stichhaltiger Beweis dafür, dass der Heilige Geist in unserem Leben wirkt und dass Er präsent ist. Das ganze Wunder der Bekehrung trägt Gottes Signatur. Das Wunder, dass wir dann ein neues Wesen annehmen, bestätigt Seine Präsenz. Es werden sich dann immer mehr Beweise zeigen, dass der Heilige Geist in unserem Leben wirkt. Man kann es nennen:

- Feuer
- Kraft
- Liebe
- Präsenz
- Frucht

Und über die Frucht des Heiligen Geistes werden wir im nächsten Kapitel sprechen.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)